

sik). Am ausgeprägtesten tritt die dogmatische Denkweise in Religion und Theologie auf. In Philosophie und Wissenschaft bedeutet D. vor allem unkritisches Festhalten an unbewiesenen oder veralteten Thesen und Konzeptionen, wodurch der Erkenntnisfortschritt gehemmt wird. Eine spezifische Form des D. ist besonders gegen die Interessen der Arbeiterklasse gerichtet. Dieser D. ist dadurch gekennzeichnet, daß sich seine Vertreter völlig unhistorisch auf einzelne Thesen des Marxismus-Leninismus berufen, ohne seinen historisch-konkreten und kritisch-revolutionären Geist, seinen schöpferischen Charakter zu erfassen. Sie trennen die Theorie von der Praxis und gelangen in ihrer Politik zu einer pseudorevolutionären, sektiererischen Position. Diese dogmatische Politik führt nicht nur in dem betreffenden Land zu schweren subjektivistischen Fehlern, sondern schwächt im internationalen Maßstab die Einheit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung und des sozialistischen Weltsystems im Kampf gegen den Imperialismus. Ein hohes Niveau der ideologischen Arbeit in den marxistisch-leninistischen Parteien, kritische Analysen der erreichten Ergebnisse, Kollektivität der Führung und enge Verbundenheit mit den Massen, Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene verhindern das Aufkommen von D. und Sektierertum.

Dominion —» *Commonwealth of Nations*

Domowina: sozialistische nationale Organisation der Sorben in der DDR. Die D. wurde am 13.12. 1912 in Hoyerswerda unter starker Anteilnahme der werktätigen sorbischen Landbevölkerung zur Abwehr der sich verschärfenden sozialen und nationalen Unterdrückung der Sorben durch den deut-

schen Imperialismus, für demokratische Minderheitsrechte und zur Pflege der nationalen Kultur als Dachorganisation sorbischer kultureller Vereinigungen und örtlicher Volksvereine als »Bund der Lausitzer Sorben« gegründet. Hauptinitiator der Gründung und erster Vorsitzender der D. war A. Ban. Die Tätigkeit der D. war von Beginn an antiimperialistisch und demokratisch ausgerichtet. Angesichts gewachsener Bedrohung der Lebensinteressen des sorbischen Volkes reorganisierte sich die D. 1933 unter Vorsitz von P. Nedo auf der Basis von Ortsgruppen und Einzelmitgliedschaften und wurde zum Sammelbecken der demokratisch und antifaschistisch gesinnten Kräfte des sorbischen Volkes. Auf Grund ihres entschlossenen Widerstandes gegen die gewaltsame Germanisierung und die faschistische Gleichschaltungspolitik wurde sie am 18. 3. 1937 von den faschistischen Instanzen verboten und in die Illegalität gezwungen. Im Mai 1945 mit antifaschistisch-demokratischer Zielrichtung erneuert, entwickelte sich die D. unter Führung der SED als gleichberechtigter und mitverantwortlicher Bestandteil der —» *Nationalen Front der DDR* zur sozialistischen nationalen Massenorganisation der sorbischen Werktätigen, die aktiv und bewußt den Aufbau des gesellschaftlichen Lebens in der DDR mitgestaltet. Sie unterstützt die aktive Mitwirkung der sorbischen Bevölkerung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die D. fördert aktiv die Pflege und Entwicklung der sorbischen Sprache und Kultur sowie aller progressiven und humanistischen nationalen Traditionen des sorbischen Volkes. Sie unterstützt die Bürger sorbischer Nationalität bei der Wahrnehmung ihrer in der DDR garantierten besonderen sprachlichen und kulturellen Interessen. Die D. ist Initiator und gesellschaftlicher Hauptträger der Festi-